Auch die „Times" fordert Revision von Versailles

Die Aufnahme der Simon-Erklärung

London, 22. Dez. Wenn gestern im Unterhaus der Regierung von ihren Kritikern der Vorwurf gemacht wurde, daß an ihrer Abrüstungspolitik die notwendige Klarheit vermißt werde, so schließt sich die „Times" in ihrem heutigen Artikel über die Rede von Sir John Simon dieser Kritik an. Nur in einem oder zwei Punkten habe die gestrige Rede des Außenministers eine gewisse Klärung gebracht. Deutschland sei offenbar bemüht, für den Ausfall an Sicherheitsgarantien, den sein Austritt aus dem Völkerbund automatisch mit sich bringe, durch den Abschluß von zweiseitigen Nichtangriffspakten mit allen seinen Nachbarn einen Ersatz zu schaffen. Sir John Simon habe gestern durchblicken lassen, daß diesen Vorschlägen konkrete Bedeutung zukomme. Wenn sich der jetzige deutsche Reichskanzler, so meint das Blatt, durch seine Unterschrift feierlich zu verpflichten bereit sei, daß Deutschland während der nächsten zehn Jahre seinen Nachbarn gegenüber darauf verzichte, sich der Gewalt zu bedienen, so sei dagegen nicht das geringste einzuwenden. Es sei dabei für Europa alles zu gewinnen und nichts zu verlieren. Gerade deshalb sei es einigermaßen bedauerlich, daß weder Frankreich noch Polen mit diesem deutschen Angebot sich ernstlich beschäftigt hätten.

Der deutsche Reichskanzler habe jedenfalls durchaus praktische Vorschläge zur Wiederherstellung des Vertrauens gemacht.

Wenn Simon von seiner Auslandsreise zurückkehre, werde er voraussichtlich eher in der Lage sein, der englischen Oeffentlichkeit eine Vorstellung davon zu geben, wie es wirklich mit den Aussichten für eine Verminderung der Rüstungen der am schwersten bewaffneten Mächte stehe. In Paris bestehe offenbar die Tendenz, eine Rüstungsverminderung von weiteren Friedensgarantien der britischen Regierung abhängig zu machen. Es mache sich gegenwärtig in der Welt eine ziemlich starke Neigung bemerkbar, den Kelloggpakt, der universellen Charakter habe, zur Grundlage eines Friedenssystems zu machen, anstatt der Völkerbundssatzung. Dies sei darauf zurückzuführen, daß bereits so viele Großmächte den Völkerbund verlassen hätten, daß die durch die Völkerbundssatzung gebotenen Friedenssicherungen an Bedeutung eingebüßt hätten. Gegen diesen neuen Plan nimmt die „Times" jedoch in ziemlich entschiedener Form Stellung.

Zum Schluß ihrer Ausführungen geht die „Times" noch auf die gestern von einem Redner aufgeworfene Frage der Revision der Friedensverträge ein.

Sie schließt sich der Forderung nach Revision in vollem Umfange an.

Es wird, so heißt es in dem Artikel u. a., in Europa keine wirkliche Ruhe geben, so lange nicht die Frage der Revision energisch in Angriff genommen und in der einen oder anderen Richtung geregelt worden ist. Es wird gefordert, daß an die Stelle eines Diktatfriedens ein auf dem Wege der Verhandlungen zustandegekommener Friede tritt. Nach allen früheren Kriegen, so nach dem napoleonischen Krieg, nach dem Krimkrieg und nach dem französisch-deutschen Kriege, haben Vertreter der besiegten Länder mit am Tisch der Friedenskonferenz gesessen und haben den zu schaffenden Friedensvertrag Punkt für Punkt mit den Siegern durchverhandelt. Den Mächten, die den letzten Krieg verloren haben, ist dieses Recht verweigert worden. In der gestrigen Debatte hat auch Sir Austen Chamberlain anerkannt, daß eine Revision der Friedensverträge mit gewissen Einschränkungen als wünschenswert bezeichnet werden müsse. Er hat nur einen Vorbehalt gemacht, er hat erklärt, die Mächte, die für eine Revision der Verträge plädierten, dürften dabei nicht den Versuch machen, die tatsächliche Lage förmlich auf den Kopf zu stellen. Mit diesem Vorbehalt könne jeder vernünftige Anhänger der Revision einverstanden sein.

„Morning Post" kritisiert die Ausführungen Simons im Geiste der gestrigen Rede von Sir Austen Chamberlain. Im übrigen vertritt das Blatt den Standpunkt, daß die gegenwärtige politische Lage nicht allein durch zweiseitige friedfertige Erklärungen und Nichtangriffspakte bereinigt werden könne.

Man müsse vielmehr für einen Ausbau der französisch-englischen Beziehungen eintreten.

„Daily Telegraph" verteidigt Sir John Simon gegen alle Angriffe und schreibt, man könne sagen, daß die Anregungen des Reichskanzlers, die als überaus einfach und unkompliziert zu betrachten seien, eine Prüfung verdienten, deren Ergebnis man voller Hoffnung entgegensehen könne.

Ausbildungszwang für Kraftfahrer bleibt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Dez. Die Frage der Aufhebung des Fahrschulzwanges ist in letzter Zeit in der Oeffentlichkeit viel erörtert worden. Eine Erleichterung in der Ausbildung zum Führen von Kraftfahrzeugen war zur Förderung der Motorisierung von vielen Seiten vorgeschlagen worden. Insbesondere war die bisherige Monopolstellung der Fahrschulen nach Auffassung aller Beteiligten mit Ausnahme der Fahrschulbesitzer unhaltbar. Eine völlige Freigabe der Ausbildung und Aufhebung jeder behördlichen Prüfung der mit der Ausbildung Beschäftigten schien jedoch zu weit zu gehen. Die Entscheidung ist deshalb dahin gefallen, daß eine Konzessionierung von Fahrschulen nicht mehr stattfindet und daß die Ausbildung in die Hände von Fahrlehrern gelegt wird, die behördlich zu konzessionieren sind. Die Befähigung der Fahrlehrer wird durch eine Prüfung gesichert werden, und der hohe Stand des Ausbildungswesens in Deutschland soll erhalten bleiben.

Befriedigung bei der evangelischen Jugend

Berlin, 22. Dez. Ueber die gestern zwischen dem Reichsbischof Müller und dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach vereinbarte Eingliederung der evangelischen Jugendverbände in die Hitlerjugend erfahren wir von unterrichteter Seite, daß entgegen verschiedenen in der Presse angedeuteten Darstellungen diese Verhandlungen, soweit die beiden genannten Persönlichkeiten in Frage kommen, völlig reibungslos vor sich gegangen sind. Einiger Widerstand wurde lediglich von dem bisherigen Führer der evangelischen Jugendverbände, Stange, geleistet. Aber auch der Adjutant des Reichsbischofs, Pfarrer Hoff, hat sich sehr warm für die Eingliederung der evangelischen Jugend in die Hitlerjugend eingesetzt. Im übrigen zeigt auch das Echo, das diese Eingliederung bei den einzelnen evangelischen Jugendverbänden gefunden hat, daß dieser Schritt allseitig Befriedigung auslöst. — Die organisatorische Durchführung der Eingliederung ist bereits im vollen Gange. Man rechnet damit, daß die Eingliederung im Laufe von etwa zwei Monaten restlos durchgeführt sein wird und daß etwa 7- bis 800 000 neue Mitglieder der Hitlerjugend zugeführt werden können.

Gefängnis gegen Hirtsiefer beantragt

Bochum, 22 Dezember. Im Hirtsieferprozeß erklärte der Staatsanwalt in seiner Anklagerede, Hirtsiefer habe sich der einfachen passiven Bestechung schuldig gemacht. Er ersuchte das Gericht, gegen den früheren preußischen Wohlfahrtsminister Hirtsiefer die Höchststrafe zu verhängen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Mock sechs Monate Gefängnis, gegen Becker und Bergmann je vier Monate Gefängnis und gegen Hirtsiefer sechs Monate Gefängnis, ferner bei Hirtsiefer die Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes für die Dauer von drei Jahren. — Das Urteil ist voraussichtlich am späten Abend zu erwarten.

Oertliches und Sächsisches

Baurat Schillings letzter Gang

Auf dem Johannisfriedhof zu Dresden-Tolkewitz wurde am Freitag die sterbliche Hülle des Baurates Rudolf Schilling zur irdischen Ruhe gebracht. Noch einmal kam bei der Feier in der Halle die Liebe und Anerkennung zum Ausdruck, die sich der Heimgegangene in seinem Lebensgange errungen hat. An dem mit Blumen über und über bedeckten Sarge hielt eine Abordnung des Kriegervereins „Sächsische Grenadiere" mit der Fahne die Ehrenwache. Viele bekannte Architekten und Künstler sowie Vertreter der Körperschaften, denen der Verstorbene nahegestanden hatte, waren erschienen, um ihm das letzte Geleit zu geben. Nach Orgelvorspiel und dem weihevollen Laudate dominum von Mozart, das Ruth Epler auf der Violine zu Gehör brachte, zeichnete Pfarrer Heinemann von der Friedenskirche, der mit Baurat Schilling in treuer Freundschaft verbunden war, das Lebensbild des Entschlafenen auf Grund eines Wortes des Apostels Paulus. Demütig habe er sich in Gottes Dienst gestellt. Als ein weiser Baumeister habe er den Grund gelegt, daß andere darauf bauen konnten. Mit seinem Freunde Graebner habe er gerade auf dem Gebiete des protestantischen Kirchenbaues Großes, ja Bahnbrechendes geschaffen. — Für die Architektenvereinigung „Gruppe" legte Professor Muesmann einen Kranz nieder an der Bahre des verehrten Kollegen als Zeichen der Wertschätzung, die sich Rudolf Schilling als Fachmann und als Mensch erworben habe. Stadtrat a. D. Sanitätsrat Dr. Hopf sprach für den Deutschen Verein für Volkshygiene und die Dresdner Ortsgruppe, ebenfalls unter Niederlegung einer Kranzspende. Das Herz des Verblichenen habe geschlagen für sein deutsches Volk und für dessen leibliche und geistige Gesundheit. Ein treuer Hüter der herrlichen Werke seines großen Vaters sei er gewesen und das Vorbild eines aufrechten deutschen Mannes. Er selbst scheide, aber sein Andenken bleibe. Nach dem Verklingen des Largos aus dem D-Moll-Konzert von Bach für zwei Violinen, das Ruth Epler und Ina Witting mit tiefer Beseelung spielten, wurde der Sarg von den Marschällen der „Pietät" aufgehoben und hinausgetragen in den stillen Friedhof, wo er in der Gruft versank.

Wie wird das Weihnachtswetter?

Die erwartete Milderung ist am Anfang dieser Woche eingetreten und hat der langdauernden, überraschend strengen Frostperiode des Vorwinters ein Ende bereitet. Augenblicklich herrschen nur noch in Süddeutschland und im Gebirge winterliche Verhältnisse.

Die Wetterlage zeigt wenig Ansätze zu einer Aenderung. Auch über die Wochenmitte hinaus waren Tagestemperaturen über Null Grad vorherrschend. Nur Ostpreußen bildet eine Ausnahme, da dort frische Polarluftmassen eingeströmt waren, deren Front aber infolge der Verflachung des sibirischen Wirbels, dem sie entstammten, sehr bald zum Stehen kam. Auch südlich der Donau hat sich die Milderung nach und nach fortsetzen können; mit Schneefällen ist das Quecksilber fast bis auf Null Grad gestiegen. Nur im Süden Europas macht sich noch die Kaltluft bemerkbar. Ueber dem warmen Mittelmeer ruft sie an der ganzen Nordküste Afrikas heftige Gewitter hervor.

Da weiterhin Warmluft auf der Rückseite des mit seinem Kern über dem Kanal gelegenen Hochdruckgebietes nach Norden strömt ist zunächst mit einem Anhalten der Westwetterlage zu rechnen. Dieses Maximum hat sich zwar bisher als Prellbock gegen die atlantischen Wirbel erwiesen, ist aber letzten Endes in demselben Sinn für unser Gebiet wetterbestimmend geworden, wie es eine der häufig um die Jahreswende eintreffenden „Weihnachtsdepressionen" getan hätte.

Es ist schwer abzusehen, wann der Abfluß der im Osten anstehenden Kaltluft über unser Gebiet hinweg erfolgen kann. Vielleicht bringt die letzte Woche dieses Jahres nach einem so unwinterlichen Beginn der kalten Jahreszeit eine Wiederkehr zur Frostwetterlage.

—* **Die Sächsische Landesbibliothek** ist vom 24. bis 26. Dezember geschlossen, vom 27. bis 31. Dezember nur bis 14 Uhr geöffnet.

Kunst und Wissenschaft

Wochenspielplan der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonntag geschlossen. — Montag außer Anrecht: „Arabella" (6,30 bis gegen 9,45). — Dienstag außer Anrecht: „Rienzi" (6 bis 9,30). — Mittwoch für Dienstaganrecht A vom 26. Dezember: „Othello" (7,30 bis nach 10,15). — Donnerstag, neueinstudiert, Anrecht A: „Die Königskinder" (7,30 bis 10,45). — Freitag Anrecht A: „Don Carlos" (7,30 bis gegen 10,45). — Sonnabend außer Anrecht: „Arabella" (7,30 bis 10,45). — Sonntag außer Anrecht: „Die Fledermaus" (6 bis 8,45). — Montag für Montag-Anrecht A vom 25. Dezember: „Lohengrin" (6 bis nach 10).

Schauspielhaus

Sonntag geschlossen. — Montag nachm. 2,30 bis gegen 5: „Die Wanderung zur Krippe"; außer Anrecht: „Wilhelm Tell" (8 bis 11). — Dienstag nachm. 2,30 bis gegen 5: „Die Wanderung zur Krippe"; außer Anrecht: „Im bunten Rock" (8 bis 10,45). — Mittwoch nachm. 2,30 bis gegen 5: „Die Wanderung zur Krippe"; Anrecht A: „Im bunten Rock" (8 bis 10,45). — Donnerstag außer Anrecht: „Wilhelm Tell" (7,30 bis 10,30). — Freitag Anrecht A: „Im bunten Rock" (8 bis 10,45). — Sonnabend Anrecht A: „Jugend von Langemarck" (8 bis nach 10). — Sonntag nachm. 2,30 bis gegen 5: „Die Wanderung zur Krippe"; außer Anrecht: „Im bunten Rock" (6,30 bis 9,15). — Montag nachm. 2,30 bis gegen 5: „Die Wanderung zur Krippe"; außer Anrecht: „Kater Lampe" (8 bis nach 10,30).

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonntag, am 24. Dezember (Weihnachtsheiligabend), bleibt das Opernhaus geschlossen. Die Opernhauskasse ist an diesem Tage in der Zeit von 10,30 bis 11,30 geöffnet. Die bereits bestellten Eintrittskarten sind bis spätestens Sonnabend, den 23. Dezember, mittags 9 Uhr, an der Opernhauskasse abzuholen.

Am ersten Weihnachtsfeiertage gelangt Richard Strauß' „Arabella" mit Marta Fuchs in der Titelpartie zur Aufführung. Weitere Besetzung: Plaschke, Camilla Kallab, Elsa Wieber, Schöffler, Kremer, Kristjansson, Nilsson, Schellenberg, Ellice Illiard, Jessika Koettrik, Büssel, Falke, Eybisch. Tänze mit Hilde Schlieben, Neppach, Pawlinin. Musikalische Leitung: Kutzschbach, Spielleitung: Gielen. Anfang 6,30 Uhr. — Außer Anrecht. — Die an diesem Tage ausfallende Opernanrechtvorstellung der Montagreihe A wird auf Montag, den 1. Januar 1934, gelegt.

Dienstag, 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag) „Rienzi" von Richard Wagner mit Curt Taucher in der Titelpartie, Elsa Wieber, Bader, Camilla Kallab, Schmalnauer, Nilsson, Lange, Falke, Maria Cebotari, Eybisch. Musikalische Leitung: Striegler, Spielleitung: Schum. Anfang 6 Uhr. — Außer Anrecht. —

Mittwoch, am 27. Dezember, für Dienstaganrecht A vom 26. Dezember: „Othello" mit Tino Pattiera in der Titelpartie und Elisa Stünzner als Desdemona, Jago: Burg, Emilia: Helene Jung. Musikalische Leitung: Striegler, Spielleitung: Eybisch. Anfang 7,30 Uhr.

Engelbert Humperdincks „Königskinder" erscheinen am Donnerstag, dem 28. Dezember, neu einstudiert wieder im Spielplan der Staatsoper. Der Sohn des Komponisten wird der Vorstellung beiwohnen.

Sonntag, am 31. Dezember, außer Anrecht: „Die Fledermaus" von Johann Strauß. Besetzung: Eisenstein: Hirzel, Rosalinde: Angela Kolniak Frank: Staegemann, Orloffky: Elisa Stünzner, Alfred: Dittrich, Falke: Schöffler, Blind: Tessmer, Adele: Ellice Illiard (zum erstenmal), Ida: Stefanie Oberhel, Frosch: Ermold, Ivan: Eybisch, Adjutant: Pawlinin, Kavalier: Neppach. Musikalische Leitung: Striegler, Inszenierung: Staegemann. Anfang 6 Uhr.

Schauspielhaus

Spielplan für die Weihnachtsfeiertage: Montag, den 25. Dezember, außer Anrecht: „Wilhelm Tell" von Schiller mit Decarli als Tell und Kottenkamp als Attinghausen, sonst in der bekannten Besetzung. Spielleitung: Rudolf Schröder. Anfang 8 Uhr. Dienstag, den 26. Dezember, außer Anrecht, und Mittwoch, den 27. Dezember, Anrechtreihe A: „Im bunten Rock" von Schönthan und Frhrn. v. Schlicht. Spielleitung: Josef Gielen. Beginn an beiden Tagen 8 Uhr.

An allen drei Tagen findet nachmittags 2,30 Uhr eine Aufführung des Weihnachtsmärchens „Die Wanderung zur Krippe" von Hans W. Fischer statt. Spielleitung: Georg Kiesau, musikalische Leitung: Karl Schmidigen, Tänze: Ellen v. Cleve-Petz.

Am Sonntag, dem 24. Dezember, bleibt das Schauspielhaus geschlossen, die Tageskasse ist von 10,30 bis 11,30 Uhr geöffnet.

†* **Spielplan des Komödienhauses** vom 25. Dezember bis 1. Januar. Jeden Nachmittag: „Das tapfere Schneiderlein." Montag bis Mittwoch: „Krieg im Frieden." Donnerstag bis Montag: „Kinder der Könige."

†* **Spielplan des Albert-Theaters** vom 25. Dezember bis 1. Januar. Jeden Nachmittag „Christnacht bei den Schnee-Elfchen"; Montag und Dienstag: „Die Frühlingsfee"; Mittwoch und Donnerstag: „Nonny" (Gastspiel Lil Dagover); Freitag bis Montag: „Die Frühlingsfee."

†* **Spielplan des Residenztheaters.** Montag (25.) und Dienstag (26.), nachm. 2,15 Uhr: „In Waldmännleins Reich", nachm. 5,15 Uhr: „Das Land des Lächelns", abends 8 Uhr: „Liebe in Tirol." Mittwoch bis Sonnabend täglich nachm. 4 Uhr: „In Waldmännleins Reich", abends 8 Uhr: „Liebe in Tirol." Sonntag (31.), nachm. 3 Uhr: „In Waldmännleins Reich", abends 7 Uhr: „Liebe in Tirol."

†* **Spielplan des Centraltheaters** vom 25. Dezember bis 1. Januar. Montag (25.) und Dienstag (26.), nachm. 2,15 Uhr: „Der Edelweißkönig"; nachm. 5 Uhr: „Ein Walzertraum"; abends 8 Uhr: „Der verlorene Walzer." Mittwoch bis Sonnabend täglich nachm. 4 Uhr: „Der Edelweißkönig", abends 8 Uhr: „Der verlorene Walzer." Sonntag (31.), nachm. 3 Uhr: „Der Edelweißkönig", abends 7 Uhr: „Der verlorene Walzer." Montag (1.), nachm. 2,15 Uhr: „Der Edelweißkönig", nachm. 5 Uhr: „Ein Walzertraum", abends 8 Uhr: „Der verlorene Walzer."

†* **Die Gliederung der Reichsschrifttumskammer.** Der Präsident der Reichsschrifttumskammer hat über die Gliederung der Kammer eine Bekanntmachung erlassen. Aus dieser ist hervorzuheben, daß in der Reichsschrifttumskammer die folgenden Verbände zusammengefaßt sind: 1. Der Reichsverband deutscher Schriftsteller, 2. der Börsenverein der deutschen Buchhändler, 3. der Verband der deutschen Volksbibliothekare e. V., 4. der Verein deutscher Bibliothekare e. V., 5. die Gesellschaft der Bibliophilen, 6. die Reichsfachschaft Buchhandel im Deutschen Handlungsgehilfenverband, 7. die Gesellschaft für Senderechte, 8. ferner die im Aufbau befindlichen Arbeitsgemeinschaften.

†* **Schlußkonzert der Wagner-Gedenkfeiern in München.** Die Reihe der Münchner Wagner-Gedenkfeiern wurde mit einem großen Chor- und Orchesterkonzert in der Tonhalle abgeschlossen. Die Wagnerstadt München hat in diesem Jahre das Schaffen Wagners in umfassender Gestaltung beleuchtet und auch manches weniger bekannte Tonstück aus der Jugendzeit des Meisters heraugeholt. So brachte auch dieses Schlußkonzert außer der „Rienzi"-Ouvertüre nach dem „Liebesmal der Apostel" und dem Andante aus der C-Dur-Sinfonie noch die Anfang 1835 in Magdeburg geschaffene Ouvertüre zu Th. Apels Schauspiel „Christoph Columbus" mit ihrer schon ganz Wagnerisch wirkungsvollen Behandlung der Blechbläser. Anregend waren auch zwei von Georg Hann (Baß-Bariton) tonschön und ausdrucksvoll vermittelte Orchestergesänge, eine Einlage in das Blumsche Singspiel „Marie, Max und Michel" und eine Arie mit Männerchor, die als Einlage zu Bellinis Oper „Norma" gedacht war. Beide Gesänge sind stark italienisch beeinflußt. Die Münchner Philharmoniker unter ihrem umsichtigen Leiter Adolf Mennerich spielten mit Hingabe; der Lehrergesangverein (Leitung: Alfred Lieger) vermittelte namentlich „Das Liebesmahl der Apostel" in feiner klanglicher Abtönung. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Münchner Oberbürgermeister Karl Fiehler hielt der bayrische Kultusminister Hans Schemm eine von warmer Begeisterung erfüllte Ansprache über die kulturelle Bedeutung des Bayreuther Meisters für unsere Zeit. So schloß das Münchner Wagner-Gedenkjahr in würdiger Weise ab. Plg.

†* **Die diesjährige Ehrengabe der Gesellschaft für Bücherfreunde.** Die Gesellschaft der Bücherfreunde zu Chemnitz hat ihre diesjährige Ehrengabe in Höhe von 1000 RM dem Berliner Dichter und Schriftsteller Rudolf Paulsen zuerkannt.

†* **Deutscher Erfolg auf der Mailänder Kunstgewerbeschau.** Der deutschen Abteilung auf der Mailänder Triennale, der Internationalen Ausstellung für Kunstgewerbe, Dekoration und Architektur, wurden vom Preisrichterausschuß drei große Preise, sieben Ehrendiplome, neun Goldmedaillen, sieben Silbermedaillen und einundzwanzig Bronzemedaillen zuerkannt.

†* **Das Memeler städtische Schauspielhaus unter Zensur.** Die Direktion des städtischen Schauspielhauses Memel ist durch den Kommandanten des Memelgebietes angewiesen worden, fortan alle Theaterstücke der litauischen politischen Polizei zu unterbreiten.

†* **Staatsbegräbnis des Grönlandforschers Rasmussen.** Die Witwe des gestern verstorbenen Grönlandforschers Knud Rasmussen hat das Anerbieten des Ministerpräsidenten Stauning, das Begräbnis ihres Mannes auf Staatskosten vor sich gehen zu lassen, dankend angenommen.